

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 18 (1961)
Heft: 3

Artikel: Encephalitis nach Mumpf
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-551793>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

können sie auf dem Bahnhof geduldig auf den Zug warten, und wenn trotz unentwegter Geduldsübung der richtige immer noch nicht eintrifft, warten sie eben, ohne sich dabei aufzuregen, gelassen weiter, einmal wird er ja dann schon in Erscheinung treten.

Woher kommt diese unermessliche Geduld, und weshalb haben diese Menschen solch starke Nerven? Es sind die ruhigen Lebensgewohnheiten, die eine solche Mentalität zu entwickeln vermögen.

(Schluß folgt.)

Hartnäckiger Husten bei Kleinkindern

Es ist für die Mütter oft sehr bemühend, wenn sie zusehen müssen, wie ihre Kleinkinder von einem sehr hartnäckigen Husten geplagt werden. Wenn sich abends, sobald die Kinder ins warme Bett gelegt werden, weil sie schlafen sollten, oft ein krampfhafter, fast keuchender Husten einstellt, kann dieser die Kleinen so herunterbringen, daß ihr Herzchen dadurch überanstrengt wird, ja selbst die Mutter kann darob müde und nervös werden. Wenn die Kinder viel Schleim herausgeben müssen, dann sollte man ihnen weniger oder überhaupt keine Kuhmilch verabreichen. An ihre Stelle tritt vorübergehend die Mandelmilch, die wir leicht mit etwas Honig süßen. Auch der

Tannenknospensirup, bekannt als Santasapinasirup, wirkt oft, in kleinen Mengen eingegeben, ganz ausgezeichnet. Der Droserahonig hat sich für Kleinkinder ebenfalls vorteilhaft bewährt. Drosera, auch als Sonnentau bekannt, ist eine Pflanze, die in den Mooren wächst und in der Homöopathie seit Jahrzehnten bei Husten, ja sogar bei Keuchhusten der Kleinkinder mit Erfolg verwendet wird. Für die größeren Kinder, wie auch bei ganz typischen Keuchhustenfällen können die Thydrocatropfen eingesetzt werden. Sie sind aus Efeu, Drosera und Ipecacuanha hergestellt und sind als sehr zuverlässig und wirksam bekannt.

Encephalitis nach Mumpf

In letzter Zeit häufen sich die Fälle zusehends, die nach Mumpf bei Kindern eine Encephalitis, also Gehirnhautentzündung in Erscheinung treten lassen. Ich sehe mich deshalb veranlaßt, einiges darüber zu schreiben. Die Symptome nach einem halb abgeklungenen Mumpf äußern sich oft in einem schmerzhaft steifen Genick, dann in starkem Kopfweh mit sehr hohem Fieber, Erbrechen, einem sehr schlechten Allgemeinbefinden und einer apathischen Einstellung, die für die Eltern sehr besorgniserregend ist. Die Symptome lassen den Verdacht aufkommen, es handle sich um eine Mischinfektion von Mumpf und Kinderlähmung. Für den Fall, daß das Kind vom Hausarzt nicht zur Spitalbehandlung eingeliefert wird, sind folgende Naturheilanwendungen zu beachten. Als Erstes greifen wir möglichst jede halbe Stunde zu einem entzündungswidrigen Mittel, das wir uns in Echinaforce beschaffen können, denn es hat sich zu diesem Zwecke stets bewährt.

Es handelt sich hierbei bekanntlich um die Echinaceapflanze, die aus Mittelamerika stammt.

Im Kreuz sorgen wir dann in zweiter Linie täglich für eine Ableitung mittels eines Senfwickels. Gleichzeitig führt man auf den Waden kalte Wickel mit Molkosan durch. Um gegen eine allfällige Kinderlähmungsinfektion wirksam vorgehen zu können, greift man zu einer einfachen Hormontherapie. Man beschafft sich in der Metzgerei den frischen Hoden eines Stieres. Nachdem man diesen enthäutet hat, zerschneidet man ihn und zerdrückt ihn zu einem Brei, der im Mixer zur Salbe gerührt werden kann. Nun reibt man diese vom Nacken bis zu den Lendenwirbeln im Bereiche der Wirbelsäule ein.

Diese soeben geschilderte Kur kann eine verblüffende Wirkung auslösen, was der Bericht einer Predigerfrau, deren beide Kinder nacheinander an der erwähnten Encephalitis erkrankt waren, reichlich bestätigt.

Nach Abklingen der Krankheit beschrieb uns die Mutter die soeben erwähnte Pflege und den genauen Verlauf der Krankheit und fügte dann zum Schluß noch bei: «Heute sind beide Kinder wohlauf und haben keinen Schaden genommen. Es braucht bei einer akuten Krankheit mit hohen Fiebern etwas Mut, sich für Naturmittel zu entscheiden, aber wir mußten es nicht bereuen. Wichtig ist es dabei, den Rat eines Fachmannes einzuholen und nicht irgendwel-

chem wunderlich entstellten Gerede zu vertrauen. Wir selbst bekamen die sonderbarsten Ratschläge. Erleichtert wurde uns die Entscheidung für Naturmittel durch die Tatsache, das im Spital außer Lumbalpunktion nichts getan wird. In hartnäckigen Fällen wendet man ein Cortisonpräparat an, das jedoch nicht harmlos ist. Wer würde aber einen einfachen Senfwickel nicht einer mit noch so großem Geschick ausgeführten Lumbalpunktion vorziehen?»

Fuß- und Nagelpilze

Abgesehen von dem unschönen Anblick verkrüppelter Hände ist es eine sehr große Plage mit dem Nagelpilz behaftet zu sein. Oft hilft jahrelanges doktern sehr wenig oder gar nichts. Diesen hartnäckigen, zähen Pilzen ist sogar mit scharfen Mitteln sehr schwer beizukommen. Lange Zeit war auch unter den Naturheilmitteln kein wirksamer Stoff bekannt, der zur Vernichtung dieser zähen Pilze angewandt werden konnte. Vor vielen Jahren berichtete uns Dr. Devrient, als er sich bei Dr. Keller-Hörschmann zur Ferienablösung befand, er habe ein zuverlässiges Mittel gegen den zähen Fuß- und Nagelpilz gefunden, und zwar in dem einfachen, aus Käsemilch gewonnenen Molkosan. Wir waren sehr erstaunt darüber, daß dieses einfache Präparat, das verdünnt als Getränk und Nahrungsmittel gebraucht wird, in seiner konzentrierten Form den Fuß- und Nagelpilz zu töten imstande sein sollte. Diese günstige Wirksamkeit mag der konzentrierten, natürlichen Milchsäure in Verbindung mit den Fermenten zuzuschreiben sein. In Hunderten von Fällen hat sich seither die Erfahrung von Dr. Dev-

rient schon erfolgreich bestätigt und bewährt, weshalb wir noch heute für diese aufmerksame Mitteilung sehr dankbar sind.

Es ist nun allerdings notwendig, die Anwendungsweise richtig zu beachten. Man schneidet die Nägel so kurz als möglich ab, wobei auch noch darauf geachtet werden muß, daß man die Verdickungen der Nägel abfeilt. Nun wird ein mit Molkosan getränkter Wattebausch oder ein vielfach zusammengelegtes Gasetüchlein darüber gebunden und über Nacht darauf gelassen. Oft dauert es 2–3 Wochen, bis alle Pilze abgetötet sind. Flackert das Uebel einige Zeit wieder auf, indem sich etliche unter den Nägeln versteckte Pilze wieder neu melden, dann muß man die Anwendung wiederholen. Auf jeden Fall wird man diese Plage mit ein wenig Ausdauer völlig loswerden.

Es ist interessant, wie Molkosan, dieses einfache, natürliche Milchsäureprodukt, viele Jahre im Handel war, ohne daß jemand vermutet hätte, welch ein wunderbar wirkendes Mittel gegen Fuß- und Nagelpilz wir in ihm besitzen.

Gefährliche Feinde im Alltag des Lebens

Wer immer mit Chemikalien und allerlei Giften zu tun hat, verliert in einem gewissen Sinne die Furcht vor der Wirksamkeit giftiger Stoffe. Dies ist wohl begreiflich, und so kommt es denn, daß für den Chemiker kleine Zusätze von Giftstoffen, die zur Konservierung der Lebensmittel verwendet

werden, auch keine gefährliche Angelegenheit bedeuten. Gifte finden wir überall in der Natur und in kleinen Mengen sogar in verschiedenen Lebensmitteln, die wir bedenkenlos genießen. Wir erinnern uns dabei der giftigen Blausäure in den Zwetschgen und in den Bittermandeln. Es hat sich nun aber